



Schwarzkeramik

André von Martens

Hauptstraße 5, 03229 Luckaitztal, OT Gosda

www.schwarzkeramik.de

- 1967 in Friedrichroda/Thür. geboren
- 1984–1986 Töpferlehre bei Hedwig Bollhagen
- 1986–1990 Töpfer, Handformer, Lehrausbilder bei Hedwig Bollhagen
- 1990 Gründung der eigenen Werkstatt in Gosda
- 1991 Meisterprüfung zum Keramikmeister
- 1998–2000 Unikate für die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen
- 2007–2017 Mitglied der International Academy of Ceramics, Genf

Auszeichnungen

- 1994 Förderpreis für Kunsthandwerk des Landes Brandenburg
- 1997 Grassipreis für material- und funktionsbewusste Gestaltung
- 2000 Preis der Töpferstadt Bürgel »Die Vase«
- 2005 Dießener Keramikpreis »Vorratsgefäße«
- 2006 Hanauer Keramikpreis »Dosen«
- 2008 Bayerischer Staatspreis – Goldmedaille
- 2010 Preis für Gestaltung – Deutsches Historisches Museum Berlin
- 2014 Hauptpreis für Gestaltung – Deutsches Historisches Museum Berlin
- 2018 Detlef-Schmidt-Wilkens-Preis, Keramiktage Oldenburg

Ankäufe öffentlicher Sammlungen

Keramikmuseum Berlin, Stiftung KERAMION Frechen,
GRASSI Museum für angewandte Kunst Leipzig,
KOLUMBA Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Museen der Stadt Landshut,
Sammlung Rudolf Strasser, Museum ART.PLUS Donaueschingen,
Pinakothek der Moderne – Museum für angewandte Kunst München,
Hetjens-Museum Düsseldorf, Sammlung Schloss Pillnitz Dresden,
FuLe International Ceramic Art (China), Fuping Pottery Village (China),
Sammlung Deutsches Historisches Museum Berlin,
Museum für Angewandte Kunst Frankfurt/Main,
Hedwig Bollhagen Museum – Ofen- und Keramik Museum Velten e.V.

Schwarzkeramik

André von Martens

Die Zusammensetzung der Masse ist von entscheidender Wichtigkeit für die Scherbenqualität, die Maserung und den Glanz.

Ich verwende vorwiegend helle, einheimische Tone vermischt mit feinkörniger Schamotte und Glimmer.

Nach dem Drehen und Abdrehen der Gefäße auf der Töpferscheibe werden die Oberflächen mit Achatsteinen geglättet.

Unter Verwendung verschiedener, selbstgefertigter Werkzeuge entstehen anschließend feine Ritzungen, Rillen und Punktreihen.

Sind die Gefäße getrocknet, erfolgt der etwa 50-stündige Brand mit einer Endtemperatur von ca. 1000 °C.

Der durchgängig schwarze Scherben entwickelt sich in einem Spezialbrennofen unter Luftabschluss durch die Verbrennungsgase des Holzes.

Nach dem Brand werden die Gefäße für etwa drei Stunden in heißem Bienenwachs bei 200 °C durchtränkt. Dadurch ist der Scherben dicht, und sein Klang erinnert an Holz.

Mir ist wichtig, dass Form, Oberfläche, Färbung, Gewicht und Klang eine Einheit bilden.

„André von Martens hat sich mit seinen monochromen schwarzen Gefäßen mit ihren klassisch-eleganten Formen, deren seidig-glatte Oberflächen nadelfein reliefiert sind, einen Namen gemacht. Zu Recht, denn dergleichen wird man in solcher Qualität und Konsequenz so schnell nicht noch einmal finden. Die Wirkung dieser, auf den ersten Blick eher unspektulären Stücke, ist vielleicht einem musikalischen Ton vergleichbar, der einen magisch anzieht.“

Gabi Dewald, Chefredakteurin, Keramikmagazin Nr. 6 /2001